

Neue Höhen auf der Matte

Ideen zur Weiterentwicklung der Höhematte Interlaken

Ausgangslage: Der Bearbeitungsperimeter ist eine ungedüngte Fettwiese mit den umrahmenden Promenaden im Zentrum Interlakens, welche in einer Grünzone liegt. Nördlich angrenzend – auf der andern Seite des Höhenweges - ist die Hotelzone. Östlich liegt das Ensemble Schloss und Kloster Interlaken und das südlich davon gelegene Sekundarschulareal. Im Süden das «Gruebi» umrahmend ist eine Wohnzone mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Im Westen schliesst die Höhematte an den Ortskern, der auch das Geschäftszentrum darstellt. Der Perimeter selbst besteht aus der grossen durch die Peter-Ober-Allee getrennte Wiese. An der Allee gibt es Tennisplätze und am Ende einen Spielplatz. Umrahmt wird die Wiese von einer Rundpromenade. Der Höhenweg hat als traditionelle Promenade Schmuckbeete, eine Brunnenanlage und mehrere Walnuss- und Kastanienbaumreihen zu bieten.

Einleitung: Interlaken hat im Zentrum mit der Höhematte eine schweizweit einzigartige Grünzone, die seit mehr als 150 Jahren vor Bebauung geschützt ist. Sie bietet eine atemberaubende Aussicht auf die Jungfrau. Der touristische Ort zwischen den beiden Seen ist sehr glücklich über die weite Voraussicht der Initianten, die die Höhematte kauften. Die Fläche ist in Privatbesitz, wodurch einzigartige Rahmenbedingungen entstehen. Es finden über das Jahr verteilt verschiedene Nutzungen statt, welche von der Höhematten-Kommission bewilligt werden. Das Ziel der Arbeit ist in diesem Kontext ein Verständnis für die Freiraumstruktur zu entwickeln, Stärken und Defizite zu erkennen, eine Bandbreite von möglichen Entwicklungsszenarien aufzuzeigen und einen konzeptionellen Entwurf zu entwickeln. Daraus sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die bei der Weiterentwicklung der Höhematte und ihrem Umfeld wegweisend sein können.

Fazit: Es wird klar, dass bisher alle Freiräume einzeln gestaltet wurden. Eine gemeinsame Weiterentwicklung der Freiräume mit den Langsamverkehrs-Verbindungen zu einem Freiraumsystem ist wünschenswert. Die Höhematte selbst wird in Auslegung der Servitut-Regeln sowie des Unterhalts als eine Gesamtfläche angesehen. Dies erschwert eine Nutzung und erhöht den Pflegeaufwand. Eine Zonierung würde Abhilfe schaffen. Für eine zukünftige Gestaltung ist ein Rückblick auf frühere Gestaltungsansätze sinnvoll. Das ursprüngliche Bild der freien Fläche mit einem Baumrahmen und der freien Aussicht auf die Bergkulisse soll grundsätzlich erhalten bleiben, sowie die Gehölzverwendung von Wallnussbäumen, Platanen und Kastanienbäumen.

Die sehr zurückhaltenden Antworten zu Änderungswünschen und Nutzungsdruck zeigten, dass die Höhematte sehr geschätzt wird und ein Kernelement für die Identität Interlakens ist. Aufgrund

dieser Erkenntnis habe ich entschieden, Themen impulsgebend anzusprechen und nicht konfrontative Kommentare abzugeben. Dies ermöglicht der Kommission und der Lokalbevölkerung, sich mit den Ideen vertraut zu machen und sie selber weiterzuentwickeln.

Foto der Höhematte und des Hotels Victoria-Jungfrau
Eigene Darstellung



Blick vom Höhenweg auf die Jungfrau
Eigene Darstellung



Die Darstellung zeigt die bearbeiteten Teilbereiche. Zu jedem wurden Handlungsanweisungen formuliert.
Eigene Darstellung



Referenten
Prof. Dr. Susanne Karn,
Michael Oser

Korreferent
Peter Wullschleger,
Bund Schweizer
Landschaftsarchitektin
nen und
Landschaftsarchitekten
BSLA, La Chaux-de-
Fonds, NE

Themengebiet
Landschaftsarchitektur